

nuGigant

Sieben Schallwandler, vier Wege und eine dreifache D'Appolito-Anordnung verteilt auf 1,70 Meter Höhe: Die nuVero 170 setzt neue Maßstäbe und ist in einer edlen Exclusiv-Version mit Goldlack und Kunstlederbezug erhältlich.

Was eine Zwei-Mann-Box sein soll, kann man sich als Leser vermutlich denken. Als Zwei-Mann-Box klassifizieren wir bei *stereoplay* Lautsprecher, die man allein nicht auspacken und aufstellen kann und daher auf die Hilfe eines Kollegen angewiesen ist. Wir haben zwar etwas Übung im Umgang mit Lautsprechern und kommen daher auch mit den größeren Exemplaren ziemlich gut zurecht, aber ab gewissen Dimensionen muss man eben passen. Solche Kaliber stehen bei *stereoplay* übrigens weitaus öfter vor der Tür, als man vielleicht annimmt.

Auch die nuVero 170 ist ein Paradebeispiel für eine solche Zwei-Mann-Box. Bei Nubert erfüllte man sich mit dem imposanten Lautsprecher einen schon seit Längerem gehegten Traum: Das bisherige High-End-Flaggschiff nuVero 140 schien noch immer Potenzial zu haben. Der etwas über 1,40 m hohe und knapp 50 kg schwere Lautsprecher mit 3,5-Wege-Prinzip und einer respektablem Bestückung mit sieben Schallwandlern, den *stereoplay* noch vor der offiziellen Premiere auf der HIGH END 2015 exklusiv testen konnte (siehe *stereoplay* 6/2015), sollte nicht das Ende der Fahnenstange markieren.

Und so wiederholt sich die Geschichte, allerdings in deutlich größeren Dimensionen:

1,70 m misst die nuVero 170 – Nubert hält also an der Nomenklatur fest, die sich an der Gehäusegröße orientiert – und bringt mit 70 kg gut 20 Kilogramm mehr auf die Waage als ihre schon durchaus mächtige Vorgängerin. Und wie vor zwei Jahren wird der Gigant auf der HIGH END zum ersten Mal offiziell vorgestellt, schaffte es aber schon vorab exklusiv zum Test bei *stereoplay*.

Groß, größer, nuVero

Das größere Volumen macht die Box im Bass noch stattlicher, wobei es gar nicht so einfach ist, die nahezu unglaublichen Werte der nuVero 140 tatsächlich zu überbieten. Letztendlich ist jedes einzelne weitere Hertz im Tiefgang und jedes zusätzliche Dezibel beim Maximalpegel hart erkämpft. Nubert vergrößerte dafür neben dem Gehäuse die Membrandurchmesser im Tiefton von 18 auf 22 cm und stellte das 3,5-Wege-Konzept mit unterschiedlich weit nach oben eingesetzten Tieftönern auf echte vier Wege mit jeweils eigenen, genau auf den Einsatzbereich abgestimmten Schallwandlern um.

Für den Bassbereich bis 160 Hz sind insgesamt drei Langhub-Tieftöner mit einem enorm wuchtigen Doppelmagnetantrieb zuständig, der Hersteller spricht sogar von „Ultra-Langhub“-Tieftönern. Eine doppelte Zentrierspin- ▶





ne sorgt dafür, dass die von einer breiten Gummi-Sicke gehaltene vierlagige Glasfaserverbund-Membran absolut kontrolliert ausgelenkt wird und nicht zu taumeln beginnt.

Den Tiefmitteltonbereich zwischen 160 und 450 Hz übernehmen zwei kleinere Konustreiber mit 15 cm Durchmesser, die in diesem Frequenzbereich weniger stark bündeln, als es die größeren Tieftöner tun würden. Ein Prinzip, das sich über die oberen Wiedergabezweige fortsetzt. Auch der 52-mm-Flachmembran-Wandler, der breitbandiger agieren könnte,

aber nur bis 2000 Hz spielen muss, und die 26-mm-Seidenkalotte, die den Hochtonbereich darüber abdeckt, sind so angelegt, dass Bündelungseffekte minimiert werden. Dadurch liefert der Lautsprecher eine besonders gleichmäßige Schallausbreitung in der Horizontalen, was die Messergebnisse bestätigen. Man erkennt das vor allem an der blauen Kurve, die in der Übersichtstabelle im oberen Diagramm eingezeichnet ist. Sie stellt den Frequenzgang 30° seitlich der Hauptachse dar und zeigt, dass die Höhen entlang dieser Richtung erst oberhalb

von 10 kHz langsam abfallen. Mittel- und Hochtöner sind asymmetrisch in ihre Träger eingelassen – eine Anordnung, die charakteristisch für Nubert ist. Sie bedingt eine unterschiedliche Schalllaufzeit zu den Gehäusekanten, wodurch sich Kantenreflexionen weniger stark ausbilden.

Auf die Spitze getrieben

Nubert hat bei der nuVero 140 mit der sogenannten „doppelten D’Appolito-Anordnung“ sehr gute Erfahrungen gemacht. Dahinter steckt die Idee, den Hochtöner nicht nur von einem Paar

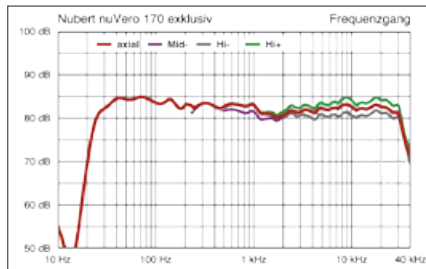
parallel laufender Mitteltöner zu flankieren wie bei herkömmlichen D’Appolito-Lautsprechern, sondern das Ganze oben und unten auch noch mit zwei Tieftönern zu ergänzen.

Für die nuVero 170 wurde die Idee um eine Stufe erweitert. Da sie aufgrund des Vier-Wege-Prinzips einen zusätzlichen Treibertyp aufweist, wird der zentrale Hochtöner jetzt sogar von insgesamt drei Wandlerpaaren symmetrisch umrahmt. Diese „dreifache D’Appolito-Anordnung“ führt zu einem speziellen Abstrahlverhalten mit einem eindeutig definierten

Passiv oder halbaktiv?



Traditionell lassen sich bei Nubert die Klangeigenschaften der Lautsprecher in größerem Umfang nachjustieren. Damit können die Boxen sowohl auf den persönlichen Geschmack getrimmt werden als auch störende Raumeinflüsse ausgleichen. Das bewährte Schaltersystem erlaubt bei der nuVero 170 die Anhebung oder Absenkung der Höhen (von „neutral“ nach „brillant“ bzw. „sanft“) und eine Reduzierung der Mitten auf „dezent“, übrigens im Gegensatz zu allen anderen nuVero-Standboxen, bei denen sich die Mitten stattdessen von „neutral“ auf „prägnant“ anheben lassen. Die Effekte lassen sich auch in den Messergebnissen deutlich erkennen. Rot zeigt das Resultat mit allen Schaltern in Neutralstellung, lila die Mittenabsenkung von etwa 2 dB im Bereich um 1 kHz und grau sowie grün die ab etwa 2 kHz einsetzende



Beeinflussung des Hochtonbereichs um ungefähr ±2 dB. Falls der Bassbereich zu dominant wirkt, was vor allem bei wand- oder ecknaher Aufstellung der Boxen passiert, lässt er sich durch das Verschließen der Bassreflexrohre im Zaum halten. Dazu liefert Nubert extra zwei Pfropfen aus Schaumstoff mit. Viel interessanter ist bei der nuVero 170 aber die Möglichkeit, die Box sogar im Teilaktiv-Betrieb fahren zu können. Über das untere der beiden Klemmenpaare im Anschluss-terminal lassen sich die Tieftöner



separat ansteuern, wobei die Tieftonweiche mit dem zwischen den Klemmen liegenden Schalter außer Funktion gesetzt werden kann. Damit besteht die Option, entweder echtes Bi-Amping zu betreiben (dann darf die Weiche nicht überbrückt werden) oder den Tieftonzweig extern zu kontrollieren und die drei Basschassis über eine geeignete Kombination aus Aktivweiche und Verstärker direkt anzusprechen. Passende Elektronik dafür hat Nubert selbst im Programm: den Vorverstärker nuControl und die nuPower-Endstufen.

akustischen Zentrum auf Höhe des Hochtöners und vertikaler Schallbündelung, die Boden- und Deckenreflexionen zu den höheren Frequenzen hin immer mehr reduziert. Bildlich beschrieben erzeugt die nuVero 170 eine Art Hörfläche parallel zum Boden, weshalb sie auch außerhalb des Stereodreiecks noch beeindruckende Klangresultate liefert, egal, ob man als Zuhörer sitzt oder steht.

Nubert spielt Bach

Was die nuVero 170 tatsächlich zu leisten vermag, sollte sich direkt bei Bachs Toccata und

Fuge in d-Moll herausstellen. Bei der von dem exzentrischen Virtuosen Cameron Carpenter auf der Orgel der New Yorker Trinity Church eingespielten Aufnahme, die auch auf dem *stereoplay*-Album „Natural Bass Vol. 1“ (Ausgabe 6/14) zu finden ist, lief die neue nuVero ohne großes Aufwärmen zur Bestform auf, wenn auch wenig überraschend: Eine Box, die einen so eindrucksvollen Tiefgang aufweist, empfiehlt sich geradezu für derart gewaltige Werke. Den meisten Eindruck hinterließ daher nicht einmal das zweifelsohne phäno- ▶

1



Die Weichen für den Hochton- und den Mittelhochtonzweig sind auf einer gemeinsamen Platine untergebracht. Die hohe Komplexität der Schaltung ergibt sich vor allem durch die Klangwahlschalter für die Mitten und Höhen, die beide in den oberen Wegen wirken.

Lieferung auf Wunsch



Für eine Pauschale von 44 Euro wird die nuVero 170 (Mitte) deutschlandweit ausgeliefert, allerdings nicht wie bei *stereoplay* von Firmengründer Günther Nubert (rechts) und Chefentwickler Thomas Bien (links), sondern von einer Spedition.

2



Den einfachsten Aufbau weist die Tiefmitteltonweiche auf, die nur die Frequenzen zwischen 160 und 450 Hertz passieren lässt. Sie trennt elektrisch mit einem einfachen Filter zweiter Ordnung, weil der Schallwandler akustisch noch einmal 12 dB/Oktave beisteuert.

3



Die Tieftonweiche beeindruckt allein schon durch die schiere Größe der Bauteile – sie bringt respektable 3,5 kg auf die Waage. Trotz hoher Bauteilkosten wollte man bei Nubert nicht auf eine zusätzliche Tieftonzerrung verzichten, die das Bassfundament stabilisiert.

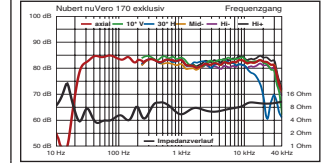
**Nubert
nuVero 170 Exclusiv
9000 Euro (Herstellerangabe)**

Vertrieb: Nubert electronic GmbH
Telefon: 0800 / 6823780
www.nubert.de

Maße: B: 28 × H: 170 × T: 46 cm
Gewicht: 70,9 kg

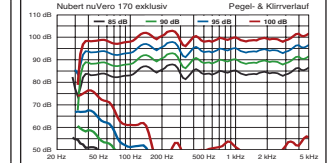
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr ausgewogen, kaum Bündelung, beeindruckender Tiefgang

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

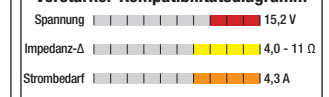


Keine Kompression, sehr wenig Klirr, der auch im Bass moderat bleibt

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 24/22 Hz
Maximalpg. 108 dB

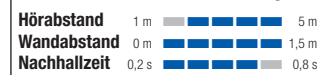
Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm



Leicht gehobener Spannungsbedarf, maßvolle Anforderungen an Laststabilität und Leistungsfähigkeit

Raumakustik und Aufstellung



Moderate Basisbreite wählen und nur leicht einwinkeln, unkritisch bei Wand- und Hörabstand

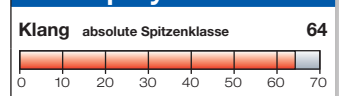
Bewertung

Natürlichkeit	13
Feinauflösung	12
Grenzdynamik	11
Bassqualität	14
Abbildung	14

Keine Frage, diese Box kann Bass, und wie! Aber nicht nur das, sie spielt unglaublich locker und transparent, setzt Maßstäbe in Sachen Abbildung und Räumlichkeit. Ein echtes Statement!

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	8	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	89 Punkte
Preis/Leistung	überlegend



menale Bassfundament, sondern der überwältigende Eindruck von Raumweite, den der Lautsprecher erzeugte, und der auch die Aufnahme in besonderem Maße auszeichnet.

Schon jetzt kündigte sich eine Sensation an, daher wurden die Anforderungen an die Box sofort nach oben geschraubt. Jetzt galt es für die nuVero 170, das schwere Testprogramm der stereoplay zu durchlaufen.

Zu den kritischsten Titeln, die Lautsprecher regelmäßig an ihre Grenzen bringen, gehört die „Kleine Fuge in g-Moll“, ebenfalls von Bach, die von Jacques Loussier für Jazztrio arrangiert und mit ihm am Klavier eingespielt wurde („Perfektes Timing, Vol. 1“, stereoplay 9/15). Eine harte Aufgabe für die nuVero, nicht wegen der impulsiven Schläge auf das Tomtom, die sie locker wegsteckte, sondern weil das Stück absolute Zeitrichtigkeit einfordert. Bei vier Wegen und den gewählten Trennfrequenzen war es nicht selbstverständlich, dass sie auch diese Aufgabe bravourös meisterte.

Nubert ist also ein „Bravourstück“ gelungen, das auf alle Fälle ganz oben mitspielt. Vielleicht fehlt der Box im Vergleich eine Nuance an Feinauflösung, was sie aber durch ihre mühelose Basswiedergabe und die atemberaubende Raumdarstellung mehr als wett macht. Sie ist entweder in der Exclusiv-Variante mit einem in Gold oder Silber lackierten Klangsegel und Kunstlederbezug erhältlich oder in der Standardausführung wahlweise mit einer weißen, braunen oder schwarzen Front.

Ausgeliefert und aufgestellt wird die nuVero übrigens von zwei erfahrenen Möbelpackern. Eine Zwei-Mann-Box eben!

Klaus Laumann ■

Vier Wege, vier Treibertypen: Jeder Wandler ist perfekt auf sein Einsatzgebiet zugeschnitten und arbeitet im optimalen Wirkungsbereich. Ein Aufbrechen der Membranen ist damit kein Thema. Im Hochton kommt eine 26-mm-Seidengewebekalotte zum Einsatz (1), in den oberen Mitten ein 52-mm-Flachmembran-Wandler (2), beide mit der für Nubert typischen Asymmetrie und antriebsstarke Konustreiber mit 15 cm in den unteren Mitten (3) und mit 22 cm im Bass (4).